



FDP - Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

*An den
Vorsitzenden des
Ausschusses für Finanzen und
Beteiligungssteuerung
Herrn Klaus Jürgen Reese
Rathaus
Johannes-Rau-Platz 1

42275 Wuppertal*

Es informiert Sie Andrea Sperling
Anschrift Rathaus Barmen
 Johannes-Rau-Platz 1
 42275 Wuppertal

Telefon (0202) 563-6272
Fax (0202) 563-8573
E-Mail sperling@fdp-wuppertal.de

Datum 12.03.2008

Drucks. Nr. **VO/0240/08**
 öffentlich

Antrag

Zur Sitzung am
29.04.2008

Gremium
Ausschuss für Finanzen und Beteiligungssteuerung

Externer Sachverstand für Interkommunale Zusammenarbeit

Sehr geehrter Herr Reese,

die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal beantragt, der Ausschuss Finanzen und Beteiligungssteuerung möge in seiner Sitzung am 29.04.2008 beschließen:

„Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Abstimmung mit den Städten Remscheid und Solingen, alle Aufgaben und Leistungen der Stadtverwaltung im Hinblick auf eine Kooperation mit den bergischen Nachbarstädten durch ein Gutachten extern überprüfen zu lassen.“

Begründung

Der Regierungspräsident Jürgen Büssow hat im letzten Jahr die drei bergischen Städte eindringlich zu einer Zusammenarbeit aufgefordert. Der letzte Sachstandsbericht der Verwaltung (Drs. VO/1055/07) über die interkommunale Zusammenarbeit der drei bergischen Städte lässt allerdings wenig Fortschritt für ein 'Mehr an Zusammenarbeit' erkennen. So heißt es im Bericht: begonnene Kooperationsprojekte wie bei der Vermessung, Kataster und Kartographie werden eingestellt; eine gemeinsame Materialwirtschaft wird als zu

aufwendig erachtet, ein gemeinsamer Datenschutz wird nicht weiter verfolgt; ein gemeinsames Archivwesen soll sich finanziell nicht lohnen; die Suche nach einer gemeinsamen Lösung für ein neues kommunales Finanzmanagement wurde eingestellt.

Die Erfolge der interkommunalen Zusammenarbeit wie die bergische Weiterbildung, die gemeinsame Feuerwehrleitstelle mit Solingen, die bergische Entwicklungsagentur bleiben die einzigen Lichtblicke in diesem Papier. Und diese drei Beispiele sind nicht neu – sie werden immer wieder auf's Neue als Meilensteine der Zusammenarbeit genannt.

Ein massiver Bevölkerungsrückgang in allen drei bergischen Städten, die aktuelle Finanzkrise, ein überproportionaler Verlust an Arbeitsplätzen, der nicht bewältigte Strukturwandel in der Region, die Verpflichtung, zukünftige Generationen nicht mit noch mehr Schulden zu belasten, der Zwang, durch die kritische Finanzlage nicht nur die Einnahmemöglichkeiten auszuschöpfen, sondern auch das Ausgabeverhalten zu ändern und der durch die langanhaltende Finanzkrise kaum noch vorhandene Entscheidungsspielraum in den Kommunen zwingt die Städte aber dazu, Synergieeffekte durch eine verstärkte Kooperation zu nutzen.

Im Prinzip könnten alle Verwaltungseinheiten grundsätzlich für alle drei Städte arbeiten. D.H. in allen Bereichen könnten grundsätzlich aus drei Einheiten für jeweils eine Stadt, eine Einheit für drei Städte gemacht werden.

Die von der Steuerungsgruppe „Bergische Zusammenarbeit“ eingerichteten Projekt- und Arbeitsgruppen mit internen Mitarbeitern sind von der Struktur her aber wenig geeignet, alle denkbaren Kooperationsprojekte in Angriff zu nehmen und voranzutreiben. Die Prüfung von Kooperationsprojekten bindet erhebliche Arbeitskapazitäten, die den Mitarbeitern in ihren eigentlichen Arbeitsbereichen fehlen; Kooperation heißt immer auch Veränderung, evtl. Zusammenlegung von Personal an einem neuen Arbeitsort, vermittelt mithin Angst vor dem Verlust des jetzigen Arbeits- und Einsatzfeldes bei den Mitarbeitern. Schon deshalb sollte eine Überprüfung von Kooperationsprojekten nicht durch eigene Mitarbeiter, sondern extern erfolgen.

Daher ist mit dieser Aufgabe ein externes Beratungsunternehmen zu beauftragen.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Henke
(Fraktionsvorsitzender)